

der Startlinie beginnen musste und (mit einem gutgelaunten Grinsen) Dritter wurde.

Den 400 m - Lauf gewann De Podesta, mit 1,5 min. durch einen kräftigen Endspurt. Kurz hinter ihm folgten Aprea und Braunias.

Der Eierlauf erregte grosse Heiterkeit, da er auch die seriösesten Herren Mit-Internierten mit den komischsten Grimassen zeigte. Sie mussten nämlich ein hartgekochtes Ei auf einem Löffel tragen, welcher im Munde zu halten war, und das 100 m weit. Jedenfalls machten F. David und Serici die Sache am besten.

Die Japaner führten einige sehr drollige Wettbewerbe vor. Bei dem ersten hatte jeder Mann aus einer grossen Schar von Läufern einen Zettel aufzuheben; auf manchen Zetteln standen Nummern; die Bewerber mit den gleichlautenden Nummern mussten an einer anderen Stelle der Bahn ein Handtuch ergreifen, zwei Beine zusammenbinden und als siamesische Zwillinge durchs Ziel laufen. — Bei dem zweiten Wettbewerb waren den Teilnehmer die Hände auf dem Rücken zusammengebunden; sie hatten dann mit dem Gesicht in einem Trog voll Mehl zu wühlen, ein Pflaume daraus zu fischen, diese aufzuessen, während sie zu einem Torbogen liefen, in dem Äpfel an Fäden hingen; ein Apfel war dann mit dem Mund abzureissen und so durch das Ziel zu tragen. — Man gedachte der Kinderfeste der Jugendzeit, oder der Bordfeste auf Ozeandampfern in Friedenszeiten! —

Wohl die schönste Veranstaltung des Sportfestes war der Staffettenlauf. Zwar ging durchaus nicht alles nach Plan. Durch den Ausfall verschiedener Läufer konnte die Zusammensetzung der 3 Mannschaften nicht genau so aufrecht erhalten werden wie beim Training. Die Sensation aber bestand darin, dass die zuerst durchs Ziel gehende Mannschaft Jahnke disqualifiziert wurde, weil infolge eines kleinen Missverständnisses ihr 400 m - Läufer seine Strecke nicht in einem Stück, sondern in zwei 200 m - Strecken gelaufen hatte. Infolgedessen gewann Mannschaft Strewer den ersten Preis und Mannschaft Nathan den zweiten. Immerhin hat der Staffettenlauf grossen Beifall gefunden, und das sportinteressierte Lager-Publikum hofft auf eine baldige Wiederholung.

Am 3. Mai abends war grosse Preis-Verteilung mit Musik. Wer dabei war, kann verstehen, dass die Kantine grosse Vorräte auf Lager halten muss! — Allerdings ist zu hoffen, dass das Interesse am Sport nicht minder stark sein wird, wenn es ein andermal nicht um Preise geht.

Sonderberichterstatte.

Lager-Mitteilungen.

FAMILIENZUWACHS.

Am Mittwoch, 5. Mai, trat bei uns einmal wieder Familienzuwachs ein, und zwar kam Herr Friedrich Karl Urban an, nachdem er schon seit über 3 Monaten in Einzelhaft in Auckland in der Nähe von Papakura interniert war. Herr Urban ist Kaffee- und Kakaopflanzer aus Neuguinea, und wir möchten hier einige interessante Begebenheiten aus Herrn Urbans Erlebnissen in den letzten Monaten mitteilen. Unser Neuankömmling war seit 1910 in Neuguinea und dann auf einige Zeit, nach dem letzten Kriege, in Südamerika und Java. Die Pflanzung, die er zuletzt bearbeitete, befand sich auf Bougainville, Salomon-Inseln. Ehe, vor einigen Monaten, die Japaner auf Bougainville landeten, kniff die dort stationierte australische Polizeitruppe samt Verwaltungsbeamten aus, weil ein japanisches Flugzeug über dieser Insel kreiste. Bald darauf landeten dann auch japanische Marine-Soldaten, und alle Europäer wurden auf einen japanischen Zerstörer gebracht. Darunter waren Deutsche, Amerikaner, Australier und viele Missionare der katholischen und Methodisten-Mission; auch 2 australische Frauen, die nicht weit von Herrn Urbans Wirkungsstätte eine Pflanzung hatten. Alle wurden genau von einem Offizier ausgefragt, die Deutschen dann gleich wieder an Land geschickt, ebenso alle katholischen Geistlichen und Nonnen, gleich welcher Nationalität. Alle Angehörigen der Methodisten-Mission aber wurden festgehalten und zur Internierung fortgeschafft, weil die Japaner Beweise hatten, dass sie für die Amerikaner und Australier Spionagedienste geleistet hatten. Die beiden genannten Frauen wurden ebenfalls freigelassen, und hebt Herr Urban ganz besonders hervor, dass die Japaner ganz korrekt und höchst anständig überall aufgetreten sind. Von all den so viel in den Zeitungen zu lesenden Greuel- und Schandtaten ist kein Wörtchen wahr, da Herr Urban selber mit einigen Leuten auf dem Transportschiff war, die angeblich von den Japanern misshandelt und dann erstochen worden sein sollen. — Im Januar erschien das grosse amerikanische Unterseeboot TANTALUS plötzlich im Hafen von Bougainville, ohne dass die Japaner es wussten, und alle Europäer wurden zwangsweise evakuiert. Nach Guadalcanar ging die Fahrt, welche 3 Tage dauerte, meistens unter Wasser, nur nachts über Wasser. Die Behandlung auf dem Un-